

Das Geburtshoroskop für Laura

Sonnenzeichen: Fische 21°40' Aszendent: Fische 18°45'

DATUM

12. März 2026, Donnerstag

UHRZEIT

06:45 (Europe/Zurich)

ORT

Luzern, Schweiz

Was Laura mitbringt

Wenn Laura in einem Raum voller fremder Menschen sitzt, macht sie zunächst gar nichts. Sie schaut. Sie lässt die Stimmen, die Bewegungen, die Stimmung auf sich einwirken, als würde sie das Wasser prüfen, bevor sie einen Fuss hineinstellt. Wer sie in diesem Moment zu etwas drängt, bekommt keinen Schritt weiter. Wer wartet, erlebt, wie sie sich langsam, fast unmerklich, dem Geschehen zuwendet und irgendwann mittendrin ist, als wäre sie nie woanders gewesen. Das ist kein Zögern aus Angst. Es ist eine Art inneres Einlesen, das Laura braucht, um sich sicher zu fühlen, und das sie ihr ganzes Leben begleiten wird.

Laura ist ein Kind, das aus dem Wasser gemacht scheint. Fast alles an ihr ist durchlässig: Stimmungen anderer Menschen sickern in sie hinein, ohne dass sie das steuern könnte. Wenn jemand in ihrer Nähe traurig ist, wird Laura stiller. Wenn die Erwachsenen um sie herum angespannt sind, zieht sie sich zurück, nicht weil sie etwas falsch gemacht hat, sondern weil sie die Spannung körperlich spürt, wie ein Barometer, das auf Sturm zeigt. Ihr Aszendent und ihre Sonne liegen beide im selben Zeichen, was bedeutet, dass das, was sie innen trägt, und das, was sie nach aussen zeigt, kaum voneinander zu trennen sind. Sie ist, was sie ist, ohne viel Verstellung, ohne eine Fassade, die sie morgens anlegt und abends wieder ablegt.

Gleichzeitig trägt sie etwas in sich, das auf den ersten Blick nicht zu dieser Weichheit zu passen scheint: eine echte Sturheit, die sich zeigt, wenn jemand versucht, ihr etwas aufzuzwingen, das sich für sie falsch anfühlt. Laura kann sehr sanft sein und im nächsten Moment mit einer Entschlossenheit Nein sagen, die Erwachsene überrascht. Das kommt nicht aus einer Laune heraus. Es kommt aus einem inneren Kompass, der zuverlässig anzeigt, was für sie stimmt und was nicht. Dieser Kompass ist manchmal unbequem für alle Beteiligten, aber er ist auch eines ihrer grössten Geschenke.

Hinzu kommt etwas, das man am besten als Feuer im Kleinen beschreiben könnte. Wenn Laura etwas will, will sie es jetzt. Nicht morgen, nicht nach dem Mittagessen, jetzt. Diese Unmittelbarkeit kann sich in einem Wutausbruch entladen, wenn sie warten muss, aber sie ist auch der Grund, warum Laura Dinge anpackt, die andere Kinder noch lange beäugen. Sie klettert auf den Baum, bevor jemand fragen kann, ob das eine gute Idee ist. Sie greift nach dem Pinsel und malt, bevor sie überlegt, was das Ergebnis sein soll. Diese Energie ist echt und lebendig, und sie braucht Raum.

Wie Laura fühlt

Manchmal weint Laura und kann nicht erklären warum. Nicht weil ihr etwas Bestimmtes passiert ist, nicht weil jemand gemein war, sondern weil sich etwas in ihr angesammelt hat, das nun herausmuss. Stellt euch vor, ihr seid mit ihr im Supermarkt gewesen, dann auf dem Spielplatz, dann bei Bekannten zu Besuch, und auf dem Heimweg bricht plötzlich alles aus ihr heraus. Das ist kein Theater. Das ist Laura, die den ganzen Tag aufgesogen hat, was um sie herum war, und die nun entladen muss, was sich angestaut hat.

Ihr inneres Leben ist reich und manchmal schwer. Der Mond in Steinbock gibt ihr eine Seite, die nach Halt sucht, nach Verlässlichkeit, nach Dingen, die so sind wie gestern. Wenn das Abendritual verändert wird, wenn jemand, den sie erwartet hat, nicht kommt, wenn ein Plan sich ohne Ankündigung verschiebt, reagiert Laura nicht mit Gleichmut. Sie reagiert mit einer Ernsthaftigkeit, die für ein Kind ungewöhnlich wirkt. Sie

macht kein grosses Drama, aber sie zieht sich in sich zurück, und es dauert, bis sie wieder ganz da ist. Dieses Zurückziehen ist kein Schmollen. Es ist Verarbeitung.

Gleichzeitig gibt es Momente, in denen Laura in einer Traumwelt zu verschwinden scheint. Sie sitzt am Tisch, das Essen vor ihr, und schaut durch das Fenster auf etwas, das nur sie sieht. Sie baut in ihrem Zimmer eine Welt aus Kissen und Decken und Figuren, die eine Geschichte hat, die sich über Stunden entfaltet, und die sie nur sehr ungern unterbricht. Diese innere Welt ist ihr Rückzugsort und ihre Werkstatt zugleich. Dort verarbeitet sie, was sie tagsüber erlebt hat, dort erfindet sie, dort kommt sie zu sich.

Was Laura schwer fällt, ist das Benennen. Nicht weil sie keine Sprache hätte, sondern weil das, was sie bewegt, oft grösser ist als die Wörter, die dafür zur Verfügung stehen. Sie kann sagen, dass ihr Bauch wehtut, wenn sie eigentlich meint, dass sie sich Sorgen macht. Sie kann sagen, dass sie müde ist, wenn sie eigentlich meint, dass sie zu viel von sich gegeben hat. Wer Laura fragt, wie es ihr geht, und dann wirklich wartet, ohne die Stille zu füllen, bekommt manchmal Antworten, die überraschend tief und präzise sind. Aber man muss warten können.

Es gibt auch eine Seite an Laura, die sich nicht so leicht zeigt: eine Art innere Ernsthaftigkeit, die sich manchmal in kleinen Momenten offenbart. Sie tröstet ein jüngeres Kind, das hingefallen ist, mit einer Ruhe, die über ihr Alter hinausgeht. Sie bemerkt, wenn jemand am Tisch nicht lacht, obwohl alle anderen lachen. Sie fragt nach, nicht aus Neugier, sondern weil ihr etwas daran liegt. Diese Empathie ist keine Technik, die sie gelernt hat. Sie ist einfach da.

Wie Laura die Welt entdeckt

Laura lernt nicht durch Erklärungen. Sie lernt durch Erleben, durch Anfassen, durch Dabeisein. Wenn ihr ihr zeigt, wie etwas funktioniert, schaut sie zu, aber das eigentliche Verstehen passiert erst, wenn sie es selbst in den Händen hält. Sie braucht den Geruch, die Textur, das Gewicht der Dinge. Ein Buch über Schnecken ist gut. Eine Schnecke im Garten, die sie auf den Handrücken lässt und beobachtet, wie sie sich bewegt, ist besser.

Gleichzeitig hat Laura eine Freude an Wörtern und Geschichten, die früh sichtbar wird. Sie hört Geschichten nicht einfach zu, sie taucht in sie ein. Sie fragt nach, was die Figuren fühlen, warum sie das getan haben, was am nächsten Tag passiert. Und sie erfindet selbst: manchmal mitten in einem Gespräch, manchmal beim Einschlafen, manchmal auf dem Schulweg, wenn sie leise vor sich hin murmelt und eine Geschichte spinnt, die nur für sie ist. Merkur im Zusammenspiel mit Jupiter gibt ihr eine Freude an Sprache und Bedeutung, die sich nicht auf das Lernen von Fakten beschränkt. Sie will wissen, was die Dinge bedeuten, nicht nur, wie sie heissen.

Wenn Laura auf etwas Neues trifft, zum Beispiel einen neuen Ort, eine neue Gruppe von Kindern, eine neue Aufgabe, dann braucht sie zuerst einen Moment des Schauens. Sie ist nicht das Kind, das sofort vorne dabei ist. Sie ist das Kind, das vom Rand aus beobachtet, bis es genug gesehen hat, und dann mit einer Sicherheit einsteigt, die die anderen überrascht. Wer sie in diesem ersten Moment drängt, bricht etwas ab, das gerade entsteht. Wer ihr den Rand lässt, erlebt, wie sie von selbst ins Zentrum wandert.

Draussen ist Laura oft am lebendigsten. Nicht unbedingt beim organisierten Sport, nicht unbedingt beim Wettkampf, sondern beim freien Streifen, beim Entdecken von Dingen, die kein Erwachsener ihr gezeigt hat. Ein Stein, der glitzert. Eine Pfütze, die genau die richtige Tiefe hat. Ein Weg, der abbiegt und den sie noch nicht kennt. In solchen Momenten ist sie ganz bei sich, ganz wach, ganz da. Und sie bringt Dinge mit nach Hause: Steine, Federn, Äste, kleine Fundstücke, die für andere nichts bedeuten und für sie alles.

Laura kann sich auch sehr lange mit einer einzigen Sache beschäftigen, wenn diese Sache sie wirklich gepackt hat. Dann ist sie nicht abzulenken, nicht wegzurufen, nicht zu unterbrechen, ohne dass es Widerstand gibt. Diese Fähigkeit zur Versenkung ist selten und wertvoll. Sie ist die andere Seite der Durchlässigkeit: wenn Laura drin ist, ist sie ganz drin.

Was Laura von euch braucht

Es gibt Abende, an denen Laura nicht schlafen kann, obwohl sie müde ist. Sie liegt im Bett und hört die Geräusche des Hauses, die Stimmen, das Rauschen draussen, und all das hält sie wach. Was dann hilft, ist nicht Stille erzwingen, sondern Nähe. Nicht reden, nicht erklären, einfach da sein. Ein ruhiger Atem neben ihr, eine Hand, die nicht loslässt, bis sie eingeschlafen ist. Laura schläft besser, wenn der Tag einen klaren Abschluss hat, ein Ritual, das immer gleich ist und ihr sagt: jetzt ist der Tag vorbei, jetzt darfst du loslassen.

Was Laura braucht, ist nicht Perfektion, sondern Verlässlichkeit. Nicht dass alles immer gleich ist, aber dass die Menschen um sie herum verlässlich sind. Dass Versprechen gehalten werden. Dass wenn etwas nicht klappt, jemand das ehrlich sagt, bevor Laura es selbst herausfindet. Sie merkt, wenn etwas nicht stimmt, auch wenn niemand etwas sagt. Und sie verarbeitet Enttäuschungen besser, wenn sie nicht allein damit gelassen wird.

Gleichzeitig braucht Laura auch Raum. Raum, um sich zurückzuziehen, ohne dass jemand fragt, was los ist. Raum, um ihre innere Welt zu bewohnen, ohne dass sie erklärt werden muss. Wenn Laura in ihr Zimmer geht und die Tür zumacht, ist das meistens kein Zeichen, dass etwas nicht stimmt. Es ist ein Zeichen, dass sie sich sammelt. Wer das respektiert, bekommt Laura danach offener und zugänglicher zurück.

Das Anstrengende an Laura ist real und soll hier nicht verschwiegen werden: sie kann sehr hartnäckig sein, wenn sie etwas will, und sie kann sehr laut werden, wenn sie das Gefühl hat, nicht gehört zu werden. Diese Intensität ist dieselbe Kraft, die sie so lebendig und so empathisch macht. Aber in einem Moment, in dem sie sich festgebissen hat und nicht loslässt, ist das für alle Beteiligten zermürbend. Was dann nicht hilft, ist Gegendruck. Was dann manchmal hilft, ist ein Seitenwechsel: nicht das Thema wechseln, aber den Ton, den Ort, die Perspektive. Laura kann umschalten, wenn sie das Gefühl hat, dass jemand wirklich bei ihr ist, nicht gegen sie.

Laura braucht auch das Lachen. Nicht das aufgesetzte, nicht das Beschäftigen, sondern das echte gemeinsame Lachen über etwas, das wirklich komisch ist. Sie hat einen trockenen, manchmal überraschenden Humor, der früh sichtbar wird. Wenn jemand aus ihrem Umfeld diesen Humor erwidert, ohne ihn zu erklären oder zu kommentieren, öffnet sich Laura auf eine Weise, die sonst lange braucht.

Was mit Laura gross wird

Irgendwann auf dem Schulweg, wenn Laura allein geht und die Strasse kennt und die Gedanken frei sind, passiert etwas in ihr, das schwer zu beschreiben ist. Sie denkt nicht an das, was vor ihr liegt. Sie denkt an das, was sie beschäftigt: eine Frage, eine Geschichte, ein Bild, das sie nicht loslässt. Diese Fähigkeit, in sich hineinzuhorchen, während die Welt um sie herum weiterläuft, ist eine Anlage, die mit ihr wächst.

Die Durchlässigkeit, die Laura als Kind manchmal überfordert, wird mit der Zeit zu einer Stärke, die sie von anderen unterscheidet. Sie wird Menschen lesen können, nicht weil sie es gelernt hat, sondern weil sie es immer schon getan hat. Sie wird merken, was in einem Raum nicht ausgesprochen wird. Sie wird da sein können für Menschen, die nicht wissen, wie sie um Hilfe bitten sollen, weil Laura nicht auf die Worte wartet, sondern auf das, was dahinter ist.

Die Sturheit, die manchmal Konflikte produziert, wird zu einer Standfestigkeit, die Laura nicht so leicht von dem abbringt, was ihr wichtig ist. Sie wird nicht die sein, die mitläuft, weil alle anderen es tun. Sie wird innehalten und fragen, ob das wirklich stimmt. Das ist nicht immer bequem, für sie selbst und für andere. Aber es ist ehrlich.

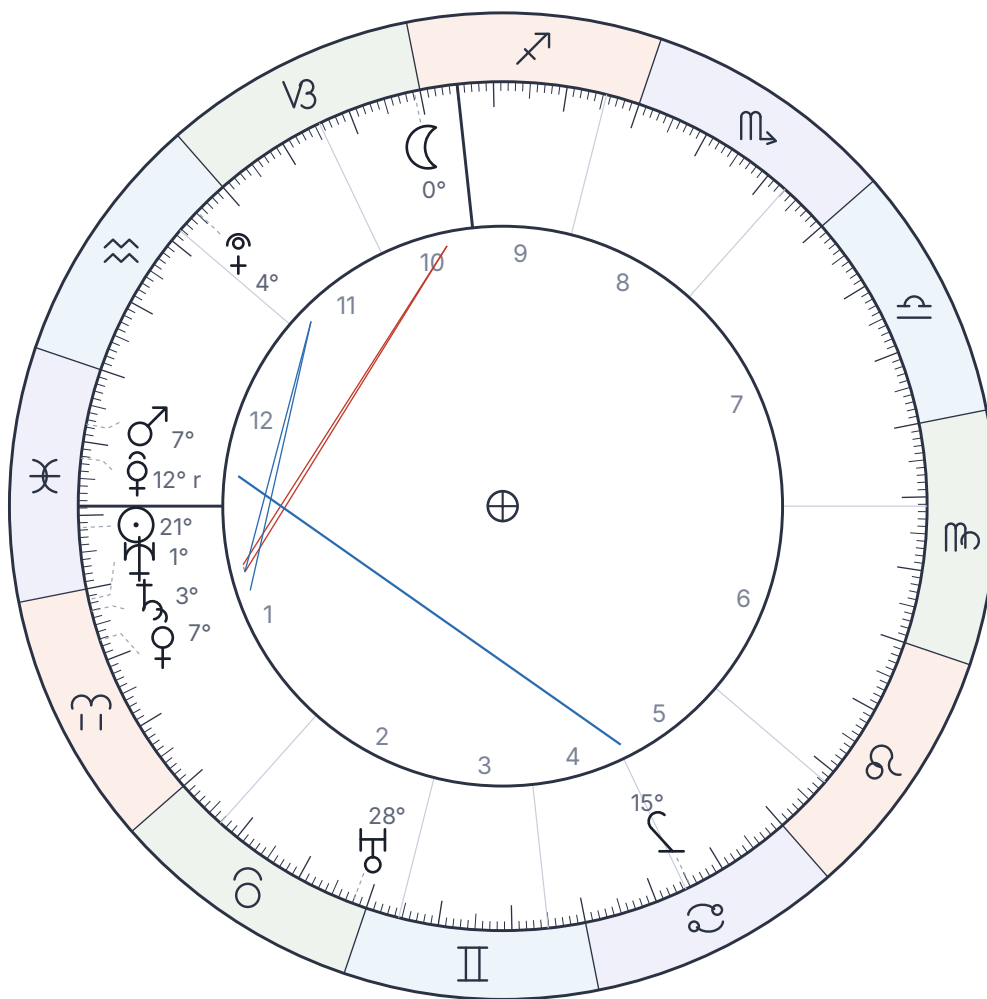
Die Freude an Sprache und Bedeutung, die sich früh zeigt, trägt weit. Laura wird Geschichten lieben, in welcher Form auch immer: gehörte, gelesene, erzählte, erfundene. Sie wird Wörter sammeln wie andere Kinder Steine sammeln, weil Wörter für sie Gewicht haben und Klang und Bedeutung, die über das Wörterbuch hinausgeht.

Und dann ist da noch etwas, das sich schwer benennen lässt, aber das wer Laura kennt, immer wieder bemerkt: eine Art innere Würde. Sie lässt sich nicht verbiegen. Sie lässt sich nicht beschämen. Sie kann sehr verletzlich sein und gleichzeitig eine Festigkeit haben, die nicht aus Härte kommt, sondern aus etwas, das tiefer sitzt. Diese Würde ist nicht laut. Sie zeigt sich in kleinen Momenten: wenn Laura etwas ablehnt, das sich falsch anfühlt, wenn sie für jemanden einsteht, der kleiner ist, wenn sie nach einem schwierigen Tag wieder auftaucht und weitermacht, als hätte sie sich irgendwo innen neu gesammelt.

Was mit Laura gross wird, ist nicht eine Eigenschaft allein, sondern das Zusammenspiel von allem: die Empfindsamkeit und die Sturheit, die Traumwelt und der Wirklichkeitssinn, die Wärme und die Ernsthaftigkeit. Diese Mischung ist ungewöhnlich. Und irgendwann, wenn Laura älter ist und anfängt, sich selbst zu verstehen, wird sie merken, dass genau diese Mischung das ist, was sie ist, und dass das mehr als genug ist.

Es wird einen Moment geben, vielleicht beim Lesen eines Buches, vielleicht mitten in einem Gespräch, vielleicht ganz allein in einem stillen Raum, in dem Laura etwas versteht, das sie schon lange weiss, ohne es gewusst zu haben, und auf diesen Moment dürft ihr euch freuen.

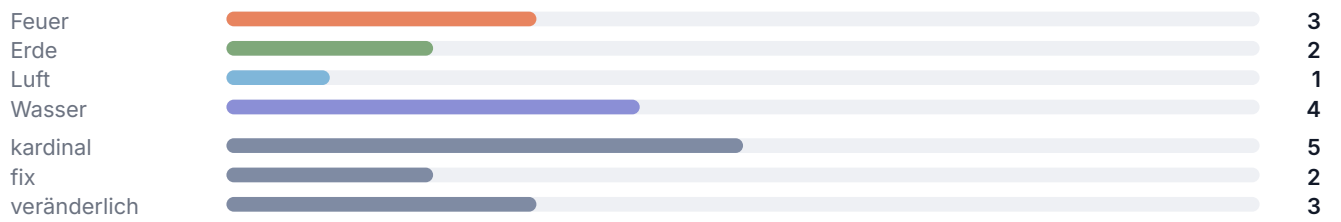
Das Geburtsbild



Stellungen

Punkt	Zeichen	Grad	Haus	
Sonne	Fische	21°40'	1	
Mond	Steinbock	0°49'	10	
Merkur	Fische	12°16'	12	rückläufig
Venus	Widder	7°12'	1	
Mars	Fische	7°36'	12	
Jupiter	Krebs	15°05'	5	
Saturn	Widder	3°05'	1	
Uranus	Stier	28°02'	2	
Neptun	Widder	1°28'	1	
Pluto	Wassermann	4°49'	11	
Aszendent	Fische	18°45'		
Himmelsmitte	Schütze	24°55'		

Verteilung



Aspekte im Geburtsbild

Mond	Quadrat	Saturn	2.3°
Mond	Quadrat	Neptun	0.6°
Merkur	Trigon	Jupiter	2.8°
Venus	Sextil	Pluto	2.4°
Saturn	Konjunktion	Neptun	1.6°
Saturn	Sextil	Pluto	1.7°